

Internationale Sommerschule der Künste Görlitz-Zgorzelec-Zhořelec

Forschungskolleg der Hochschule Zittau/Görlitz

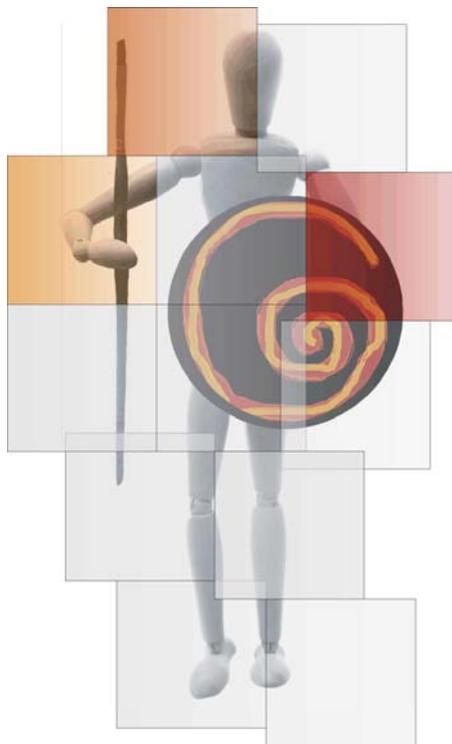
Jahrgang I (2003) Luigi Nono

Jahrgang II (2004) Olivier Messiaen

Jahrgang III (2005) Luca Lombardi

Jahrgang IV (2006) Onutė Narbutaitė

Jahrgang V (2007) György Ligeti



Bericht

über die III. Internationale
Sommerschule der Künste
Görlitz-Zgorzelec-Zhořelec

11. - 25. September 2005

Forschungskolleg der Hochschule Zittau/Görlitz
Sommerakademie des Deutschen Akademischen
Austauschdienstes

Getragen durch das
Institut für kulturelle Infrastruktur Sachsen

Gefördert von der Europäischen Union
in Kooperation mit dem CIFE, Nizza

Die Stadt als Bühne Kultur. Macht. Verantwortung

Luca Lombardi
zum Auftakt seines sechsten Schaffensjahrzehnts
gewidmet

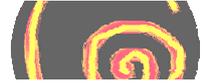
Schirmherr: S. E. Waldemar Dąbrowski,
Kulturminister der Republik Polen

Ein Beitrag zum Deutsch-Polnischen Jahr



III. Internationale
Sommerschule der Künste
Görlitz-Zgorzelec-Zhořelec
11. - 25. September 2005

The Görlitz Arts' Summer school september 11th - 25th 2005



Bericht Bericht

Matthias Theodor Vogt

Bericht über die III. Sommerschule der Künste Görlitz-Zgorzelec-Zhořelec 11. – 25. September 2005

Forschungskolleg der Hochschule Zittau/Görlitz

Sommerakademie des Deutschen Akademischen Austauschdienstes DAAD

Schirmherr: S. E. Waldemar Dąbrowski, Kulturminister der Republik Polen

Träger: Institut für kulturelle Infrastruktur Sachsen

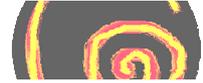
Mit ihren 6 öffentlichen Veranstaltungen in Pécs und den 15 öffentlichen Veranstaltungen in Görlitz erreichte die dritte Sommerschule der Künste Görlitz-Zgorzelec-Zhořelec 2.472 Besucher.

Aktiv an der Verbindung von Kunst und Wissenschaft partizipierten 264 Teilnehmer, darunter 35 Dozenten und Referenten. Von den Teilnehmern kamen 87 aus Deutschland, 39 aus Italien, 1 aus Korea, 3 aus den Niederlanden, 1 aus Österreich, 46 aus Polen, 24 aus der Tschechischen Republik, 1 aus der Ukraine, 58 aus Ungarn, 2 aus Uruguay.

Der Vorkurs Pécs begann am 200 Todestag Friedrich Schillers und dem 60. Jahrestag des Endes des 2. Weltkrieges am 9. Mai (die sowjetische Zählung ist historisch richtig). Der Görlitzer Abschnitt der Sommerschule begann am vierten Jahrestag der Anschläge vom 11. September 2001, die das Ende der Nachkriegs-Friedensära besiegelten. Die Sommerschule schloß am 450. Jahrestag der Verkündung des Augsburger Religionsfriedens am 25. September 1555 - seit diesem Tag ist Toleranz, die Andersdenkenden zugesichert ist, rechtliche Grundlage des Gemeinwesens in Mitteleuropa, keinesfalls jedoch durchgängig Praxis. Kultur und Macht fallen selten in eins.

Kultur. Macht. Verantwortung. Unter diesem Zeichen standen die Konzerte und Symposia mit:

- Luca Lombardi, Rom (Composer in Residence)
- Gerhard Roth, Delmenhorst, Präsident der Studienstiftung des Deutschen Volkes, Eckhart Altenmüller, Hannover, Hans-Klaus Jungheinrich, Frankfurt am Main, Friedrich Christian Delius, Berlin (alle Lombardi-Symposium)
- Roberto Fabbriciani, Florenz (Meisterkurs Flöte)
- Roberto Prosseda, Latina (Meisterkurs Klavier)
- Frank Weisse, Brno (Meisterkurs Unsichtbares Theater)
- Miriam Megnaghi, Rom (Gastsolist)
- Orchestra Giovane Italiana, Fiesole (Gastensemble)
- Orchester der Musikschule Waldenburg / Wałbrzych (Gastensemble)
- u.v.a.



Kultur. Macht. Verantwortung. Unter diesem Zeichen arbeiteten die Young Artists in Residence:

- 1MAL3 – Photographie
- 2MAL3 – Skulptur und Graffiti
- 3MAL3 – Installation und Literatur

Kultur. Macht. Verantwortung. Unter diesem Zeichen forschten die Dozenten mit den Studenten und Gaststudenten der Hochschule Zittau/Görlitz und der Università degli Studi di Napoli Federico II:

- Jan Jan Sokol, Prag, und Erich Konter, Berlin (Seminar Philosophie der Stadt)

Die Stadt als Bühne war Thema der Sommerschule – dementsprechend zogen die Teilnehmer in Pécs wie in Görlitz jeweils quer durch die Stadt. In Görlitz waren dies das Theater für Eröffnung und Abschluß; Haus Klingewalde als logistischer Basis der Sommerschule und Ort des Luca Lombardi-Symposiums und des Kinderkonzerts; das Autohaus Klischee mit seinem Jugendstilambiente; das Dom Kultury; die Jugendherberge in der Ephraim-Villa; die Musikschule; die Frauenkirche und die Jakobus-Kathedrale; das Waidhaus mit seinem, die ganze Zeit der Sommerschule über lebhaft besuchten Offenen Ateliers; die Hochschule; und nicht zuletzt die Straßen, Plätzen und Brücken der Stadt; zuletzt am Samstag 24. auf einer vollgedrängten Altstadtbrücke. Wenn irgendwo in Europa die Forderung umgesetzt wird, daß die Künstler ihren Elfenbeinturm verlassen mögen und daß sie zu den Bürgern und ihren Quartieren kommen sollen, dann hier in Görlitz bei der Sommerschule der Künste.

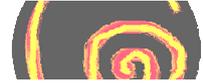
*

Görlitz ist nicht die Welt. Görlitz ist eine Stadt mit einer großartigen Vergangenheit, von der 3.600 denkmalgeschützte Bauten und das größte urbane Flächendenkmal Deutschlands beredt Zeugnis ablegen. Heute aber ist Görlitz eine Stadt von gut 50.000 Einwohnern in der äußersten Peripherie der Bundesrepublik und des Freistaates Sachsen. So wie Zgorzelec auf dem anderen Neisse-Ufer mit seinen knapp 40.000 Einwohnern in der äußersten Peripherie Polens und seiner Wojewodschaft Niederschlesiens liegt. Und Frydland kaum zehn Kilometer weiter in der äußersten Peripherie der Tschechischen Republik und der Region Nordböhmen.

In Görlitz gibt es keine staatliche Musikhochschule, keine Theaterhochschule, keine Kunsthochschule, keine Hochschule im Universitätsrang. Die Evangelische Kirche hat gerade beschlossen, ihre Kirchenmusikhochschule Görlitz 2008 zu schließen. Die Arbeitslosigkeit beträgt 24%, fast tausend Menschen sind Jahr für Jahr weggezogen, vor allem die Jungen, vor allem die Frauen, vor allem die gut Ausgebildeten. Mit Schillern zu sprechen: ¹

Lieben Freunde, es gab schönre Zeiten,
Als die unsern - das ist nicht zu streiten!
Und ein edler Volk hat einst gelebt. [..]

¹ Friedrich Schiller, Sämtliche Werke in zwölf Bänden. Stuttgart (Cotta), 1867. Erster Band, S. 163 ff.



Freunde, es gibt glücklichere Zonen,
Als das Land, worin wir leidlich wohnen, [..]

Wohl von größerem Leben mag es rauschen,
Wo vier Welten ihre Schätze tauschen,
An der Themse, auf dem Markt der Welt. [..]
Und es herrscht der Erde Gott, das Geld. [..]

Größres mag sich anderswo begeben,
Als bei uns, in unserm kleinen Leben; [...]

In dieser Situation stellen sich jene Fragen, von denen die Sommerschule der Künste 2005 handelte:

- Stadtkultur: die Frage des Umgangs miteinander.
- Stadtmacht: die Frage nach Vernunft und Unvernunft in diesem Umgang.
- Stadtverantwortung: die Frage, wieweit jeder einzelne sich befähigt fühlt und in die Lage versetzt ist, an dieser Verantwortung zu partizipieren.

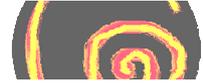
Zu den Aufgaben der Künste gehört es, diese Fragen deutlich zu machen. Die Unterschiedlichkeit der möglichen Antworten herauszuarbeiten. Die Diskrepanz zwischen Soll und Ist darzustellen. Dies gilt aber so nur für die zeitgenössischen Künste; bei aller Liebe zu den geschichtlichen Formen.

Die Bürger von Görlitz jedenfalls haben sich erfolgreich gegen den Fall in die Bedeutungslosigkeit gestemmt. Sie haben sich daran erinnert, wie es bei Paul Gerhardt heißt: „Da unsre Sinnen wir noch brauchen können / und Händ und Füße, Zung und Lippen regen“.

Görlitz hat seit Ende 2000 seine Bewerbung um den Titel der Kulturhauptstadt 2010 vorbereitet. Die Anregung hierfür stammte von Kulturbürgermeister Ulf Großmann, dem Vorsitzenden des Kuratoriums des Instituts für kulturelle Infrastruktur Sachsen. Gleichzeitig mit der Anregung zur Bewerbung begannen im Studiengang Kultur und Management die Planungen für eine nicht nur dem Namen nach Internationale Sommerschule der Künste (wohlgemerkt im Plural), die dann 2002 zum ersten Mal realisiert werden konnte.

Von dieser Bewerbung sind nach innen erstaunliche Impulse ausgegangen. Das innerstädtische Klima hat sich spürbar geändert; wohl auch durch die neue Ernsthaftigkeit, mit der der Freistaat Sachsen die Stadt und ihre Bewerbung unterstützt. Nach außen hat sich der David unter den 12 Bewerberstädten in der Zwischenzeit gegen zehn Mitbewerber durchgesetzt. Görlitz ist – neben Essen – Kandidatin für den Titel der KHS 2010. Die Abwanderung ist gestoppt, besonders junge Menschen ziehen wieder in die historische Altstadt, Görlitz ist in vieler Munde und in vielen Medien.

Für einen Erfolg bei der KHS-Auswahl durch die Europäische Union selbst im kommenden Jahr 2006 ist die Frage mitentscheidend, ob die Europastadt Görlitz-Zgorzelec-Zhořelec zugleich Atelier, Studio und Hörsaal ist. Ob sie als Atelier den Künstlern Anregungs- und Gestaltungsräume bietet. Dann ist sie Kulturraum. Ob sie als Studio dem Nachwuchs Arbeits- und Auftrittsräume bietet. Dann ist sie Machtraum. Ob sie als Hörsaal Bürgern und Gästen Reflektions- und Referenzräume bietet. Dann ist sie Verantwortungsraum.



Ob unsere Stadt für einen der berühmtesten unter den Zeitgenössischen Komponisten in diesem Sinne wirken konnte, wurde von Luca Lombardi klar bejaht. Ihm war die diesjährige Sommerschule der Künste aus Anlaß seines sechzigsten Geburtstags gewidmet. Aus Sicht eines Prager Philosophen hat Jan Sokol, 2003 Kandidat für die Nachfolge von Vaclav Havel im Amt des tschechischen Staatspräsident, die europäische Dimension der Sommerschule analysiert (siehe Anlage).

In ihren drei Jahrgängen hat die Sommerschule Görlitz-Zgorzelec-Zhořelec nach innen wie nach außen den Boden für eine verständnisvolle und interessierte Rezeption der Zeitgenössischen Künste bereitet und damit daran mitgewirkt, den Boden für eine eventuelle Kulturhauptstadt 2010 zu bereiten. Wie heißt es doch bei Schiller:

Aber hat **Natur** uns viel entzogen,
War die **Kunst** uns freundlich doch gewogen.

Freuen wir uns also über das Erreichte – und auf die Künstler der kommenden Jahrgänge!

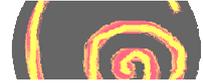
*

Pécs ist eine Welt für sich. Im bzw. beim historischen Fünfkirchen im Südwesten der heutigen Republik Ungarn finden sich spätrömische Grabanlagen unter UNESCO-Weltkulturerbeschutz, frühbayrische Kirchanlagen, osmanische Moscheen, protestantische Barockkirchen im Sumpfland aus der Habsburgerzeit, deutsche Weindörfer, kroatische Bevölkerungsanteile und finnische Großinvestoren. Die Universitätsstadt mit ihren rund 160.000 versteht sich selbst als Tor zum Balkan, ganz wie Görlitz sich als Tor zum Osten versteht. Die Stadt und ihre Region Baranya sind eine der Kandidaten für den ungarischen Titel der Kulturhauptstadt 2010. Ganz ähnlich wie Görlitz versus Essen ist derzeit Pécs neben Budapest die aussichtsreichste Kandidatin. Eine Verbindung von Görlitz und Pécs als gemeinsame Kulturhauptstädte 2010 würde eine Fülle von interkulturellen Kooperationsmöglichkeiten ganz im Sinne der neuen Auslobungsbedingungen der Europäischen Union eröffnen (Konzept abrufbar beim Institut für kulturelle Infrastruktur Sachsen).

Der Vorkurs Pécs der Görlitzer Sommerschule der Künste stellte 2005 die einzige tiefergehende Kooperation zwischen einer ungarischen und einer europäischen Kulturhauptstadt-Kandidatin dar. Vermittelt durch das Collegium Ungaricum und eine von der RobertBosch-Stiftung entstandene Kulturmanagerin aus Pécs, Frau Nóra Hoffmann, sowie in Zusammenarbeit mit dem Lenau-Haus Pécs, der deutschen Landsmannschaft, der Region Baranya und insbesondere der Fakultät für Erwachsenenbildung und Kulturmanagement der Universität Pécs konnte ein reichhaltiges Programm entwickelt werden (siehe Anlage).

Unmittelbare Frucht der Kooperation zwischen Pécs und Görlitz sind ein Abkommen zwischen der Universität Pécs und der Hochschule Zittau/Görlitz über ein gemeinsames Master-Programm Kulturmanagement sowie Überlegungen für ein gemeinsames Doktorandenprogramm Kulturpolitik.

*



Kultur braucht Verantwortung. Das dritte Jahr der Sommerschule wurde wieder durch zahlreiche Förderer ermöglicht:

- Kulturamt der Stadt Görlitz
- Kulturraum Oberlausitz-Niederschlesien
- Kulturstiftung des Freistaates Sachsen
- Deutscher Akademischer Austauschdienst
- Deutsche Botschaft Budapest
- Stadt Pécs
- Region Baranya
- Collegium Hungaricum und Ungarische Botschaft, Berlin
- Italienisches Generalkonsulat Leipzig
- Ministerstwo Kultury Rzeczypospolitej Polskiej, Warschau (Schirmherrschaft)
- Europäische Union in Kooperation mit dem CIFE, Nizza
- Theater- und Musikverein Görlitz
- Škoda-Autohaus Klische, Görlitz
- Mitost e.V.
- Stiftung Würth
- Oscar und Vera Ritter Stiftung

Kultur braucht Verantwortung. Das dritte Jahr der Sommerschule wurde aber auch möglich durch den selbstlosen Einsatz von:

- Benedikt Hummel, Geschäftsführung
- Franz Groborz, Berlin, Dramaturgie
- Nora Hoffmann, Robert Bosch-Stipendiatin am Inst. für kult. Infrastruktur Sxn. (Ungarn)
- Dorothea Boutin, Büroleitung

und das Team des Studiengangs „Kultur und Management Görlitz“:

- Gerd Weise
- Helmar Trompelt
- Maike Theuerkauf
- Erika Szabo (Pécs)
- Volker Schilha
- Manina Ott
- Jana Lübeck
- Philipp von Haymerle
- Toni Greulig
- Thomas Bednarek

Ihnen allen, den Förderern wie den Organisatoren, sei auch im Namen der Besucher und Teilnehmer der Sommerschule 2005 herzlich gedankt! Schon heute seien sie aber auch ebenso herzlich um ihre Unterstützung für die Sommerschule 2006 ersucht.

Prof. Dr. Matthias Theodor Vogt, Hochschule Zittau/Görlitz

Direktor des Instituts für kulturelle Infrastruktur Sachsen

Leiter der Sommerschule der Künste Görlitz-Zgorzelec-Zhořelec